

Sanierungen anreizen durch den Faktor Wohnkomfort



Stellungnahme der Initiative GutesWohnen zum Grünbuch Energieeffizienz

These 4 des BMWi:

Das bisherige Instrumentarium der Energieeffizienzpolitik hat Steigerungen der Energieeffizienz ermöglicht, muss jedoch zur Erreichung der langfristigen Zielsetzungen weiterentwickelt und ergänzt werden.

Leitfragen zur These 4 des BMWi:

- 1. Welche Maßnahmen sind in Ergänzung zum derzeitigen Instrumentarium der Energieeffizienzpolitik zur Zielerreichung (Halbierung des Primärenergieverbrauchs bis 2050) angemessen und sinnvoll?*
- 2. Welche Instrumente eignen sich vorzugsweise zur Steigerung der Energieeffizienz in einem Umfeld niedriger Energiepreise?*

Berlin, 26.10.2016

Mit der Vorlage des Grünbuchs Energieeffizienz hat das Bundeswirtschaftsministerium (BWi) den Prozess hin zu einer mittel- bis langfristig ausgerichteten Strategie zur Senkung des Energieverbrauchs, unter anderem im Gebäudebereich, gestartet. Die Initiative GutesWohnen möchte daran konstruktiv mitwirken und mit einem neuen Blickwinkel alternative Lösungswege zu energieeffizienten Wohngebäuden aufzeigen.

Der Rahmen für öffentliche Förderung von Effizienzmaßnahmen ist laut dem BWi weitgehend erschöpft (S. 21). Lediglich dort wo regulär Ersatz- oder Modernisierungsmaßnahmen ausgeführt würden, sei öffentliche Förderung noch wirksam. Ordnungsrechtliche Mindeststandards für den Gebäudebestand, wie im Grünbuch Energieeffizienz angedacht (S. 22), bieten jedoch keine Lösung. Mit einem Zwang zur energetischen Sanierung würde die Investitionsbereitschaft der privaten Hauseigentümer aufs Spiel gesetzt und der Konflikt um bezahlbares Wohnen verschärft.

Mit Blick auf die Leitfragen der These 4 des BWi nach geeigneten Maßnahmen zur Erreichung der Energieeffizienzziele ist die Initiative GutesWohnen der Ansicht, dass es sinnvoll ist, den Wunsch nach Sanierung bei Eigentümern attraktiv zu machen und zu fördern, um die Sanierungsrate zu erhöhen und den Zielkonflikt zwischen Investitionsaufwand und Erreichung der Klimaziele zu entschärfen.

Zahlreichen Untersuchungen zufolge finden Sanierungen nur statt, wenn der Eigentümer einen persönlichen Nutzen jenseits des Klimaschutzes erfährt. Energiesparen allein ist häufig kein ausreichender Anreiz.¹ Energetische Sanierungen verbessern zwar den Wohnkomfort, aber vor allem verbessern Komfortsanierungen die Energieeffizienz. Wenn der Eigenheimer mit einer Sanierung Wohnkomfort und Wohlbefinden zuhause

¹ Vgl. z.B. Buildings Performance Institute Europe (BPIE), Building Renovation Passports. Customised roadmaps towards deep renovation and better homes (Oktober 2016), S. 40 (http://bpie.eu/wp-content/uploads/2016/10/Building-Passport-Report_v4.pdf).

verbessern kann, wird er die Gelegenheit auch nutzen, um sein Zuhause energieeffizienter zu machen.

Die Bundesregierung kann dieser Motivationslage Rechnung tragen, indem sie Wohnkomfortparameter sowohl in der Gesetzgebung für Bauen und Sanieren als auch im entsprechenden Planungswerkzeugkasten wie dem individuellen Sanierungsfahrplan einbezieht.

Der individuelle Sanierungsfahrplan ist bereits in weiten Teilen ein geeignetes Instrument, um private Investitionen in die Steigerung der Energieeffizienz anzustoßen. Insbesondere mit Blick auf die niedrigen Energiepreise gilt es allerdings, den Blick zu lösen von der rein energetischen Betrachtungsweise, die Eigentümer nicht ausreichen motiviert. Es geht vielmehr darum, die Wünsche und Bedürfnisse der Eigentümer zu ermitteln und im Sanierungsfahrplan widerzuspiegeln. Auf diese Weise können Sanierungen in der öffentlichen Wahrnehmung von einem notwendigen Übel in ein lohnendes Projekt zur Verbesserung der Lebensqualität in Wohngebäuden umgewandelt werden.

Die Initiative GutesWohnen appelliert an das BMWi, in der weiteren Erarbeitung der Effizienzstrategie den Faktor Wohnkomfort als Anreiz für Sanierungen, und nicht nur als Nebeneffekt, zu berücksichtigen.

Kontakt

Initiative GutesWohnen

www.guteswohnen.info

Tel.: +49 (0)30 6098 19504

Mail: kontakt@guteswohnen.info